

## EU-Fonds aktuell ausgeschrieben

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat für das Förderjahr 2012 die Mittel der drei großen EU-Fonds ausgeschrieben. Bis zum 03.05.2012 können in einem neuartigen Antragsverfahren Projektideen vorgestellt werden, um eine Förderung zu bekommen.

Anträge können beim Europäischen Integrationsfonds (EIF), beim Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF) und beim Europäischen Rückkehrfonds (ERF) gestellt werden

Der **Europäische Integrationsfonds** (EIF) zielt auf die Integration sogenannter Drittstaatsangehöriger, d.h. alle Menschen mit Migrationshintergrund ohne deutschen Pass, die aus nicht EU-Staaten stammen. Besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf Projekten für Neuzuwanderer; es ist aber auch nachholende Integration möglich. Juristische Personen des Privatrechts, des internationalen oder öffentlichen Rechts sowie natürliche Personen können hier Anträge stellen. Bedingung ist, dass die Zuwendungssumme jährlich bei mindestens 50.000,00 € liegen muss. Zuwendungen erfolgen zu 50%. Bei spezifischen Prioritäten kann der Satz auf 75% erhöht werden. Die Projektlaufzeit kann für ein Jahr beantragt werden. Maßnahmenbereich für Projekte sind u.a.:

- Vorintegration
- Integration durch Bildung
- Integration durch gesellschaftliche Teilhabe
- Interkultureller Dialog
- Monitoring und Evaluierung
- Interkulturelle Öffnung

Der **Europäische Flüchtlingsfonds** (EFF) zielt insbesondere auf Projekte für Flüchtlinge (u.a. anerkannte Flüchtlinge, Asylsuchende und Geduldete). Juristische Personen des Privatrechts, des internationalen oder öffentlichen Rechts sowie natürliche Personen können beim EFF Anträge stellen. Projekte werden bevorzugt gefördert, wenn die Gesamtprojektkosten bei mindestens 60.000,00 € liegen. Auch in diesem Fördertopf erfolgen Zuwendungen bis zu 50% bzw. in Sonderbe-

## İbİs - Infodienst Integration 02/12

- EU-Fonds aktuell ausgeschrieben
- Zwischen Schule, Familie, Peergroup und Medien – Studie zur Situation von muslimischen Kindern und Jugendlichen in Deutschland
- Schuldenfalle Internierung im Flughafentransit?
- İbİs – Rezension: Fremde vor Ort
- İbİs – Seminar: Interkulturelle Nachfrageorientierung – interkulturelle Öffnung von Institutionen

reichen zu 75%. Projektlaufzeiten können ein oder zwei Jahre betragen. Maßnahmenbereich für Projekte sind u.a.:

- Verbesserung der Aufnahmebedingungen
- Verbesserung der Integrationsbedingungen
- Monitoring, Evaluierung und Indikatoren
- Strukturverbesserungen in der Asylpolitik, -verwaltung, -rechtssprechung

Der **Europäische Rückkehrfonds** (ERF) zielt auf Projekte, die Rückkehrer und Rückkehrwillige bei der Ausreise unterstützen bzw. in den Staaten, in die diese ausreisen. Anträge können juristische Personen des internationalen oder öffentlichen Rechts, eingetragene juristische Personen des Privatrechts und bedingt natürliche Personen stellen. Projekte werden bevorzugt gefördert, wenn die Gesamtprojektkosten bei mindestens 60.000,00 € liegen. Beim Europäischen Rückkehrfonds werden ein- und zweijährige Projekte gefördert. Maßnahmenbereiche für Projekte sind u.a.:

- Maßnahmen zur finanziellen und organisatorischen Unterstützung bei der freiwilligen Rückkehr
- Innovative Projekte der Rückkehr- und Reintegrationsunterstützung

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

### Impressum:

**Herausgeber:** İbİs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Am Grillopark 10  
47169 Duisburg

**Kontakt, An- und Abmeldung:** [info@ibis-institut.de](mailto:info@ibis-institut.de)

**Redaktion:** Patricia Jessen, Judith Schandra, Frank Jessen

## Zwischen Schule, Familie, Peergroup und Medien

### Studie zur Situation von muslimischen Kindern und Jugendlichen in Deutschland

Kinder und Jugendliche mit muslimischem Hintergrund befinden sich oft in benachteiligten sozialen Lagen wieder und scheinen an Integration zu scheitern – was jedoch ist hierfür die Ursache? In ihrer aktuellen Studie bei der Konrad-Adenauer-Stiftung „Muslimische Kinder und Jugendliche in Deutschland“ geben die renommierten Wissenschaftler Aladin el-Mafaalani und Ahmet Toprak einen Einblick in die Lebensverhältnisse türkischer und arabischer Kinder und Jugendlicher aus konservativen und benachteiligten Familien. Ihre These ist, dass vorrangig soziale Rahmenbedingungen und damit einhergehende Konfliktpunkte für ein Scheitern von Integration verantwortlich seien.

In ihrer Untersuchung unterscheiden el-Mafaalani und Toprak vier wesentliche Lebenswelten: Schule, Familie, Peergroup und Medienlandschaft. Diese Lebenswelten bilden nach ihrer Ansicht keine Einheit, sondern stehen oft untereinander im Konflikt. Dies betreffe sowohl Erwartungen wie auch Regeln und Normen.

Als Dreh und Angelpunkte der Konflikte werden von den Wissenschaftlern die Schulen benannt. Gerade in diesem Kontext würde sich ein Großteil der Problematiken zeigen und das Fachpersonal vor die Herausforderung stellen, zwischen den Konfliktfeldern zu vermitteln. Dabei seien die Schulen oft nicht mehr in der Lage, die sozialen Unterschiede auszugleichen und ein homogenes Umfeld zu schaffen. Als eine Folge leide hierunter insbesondere die Chancengleichheit aller SchülerInnen.

Zusätzlich problematisch sind in diesem Zusammenhang laut el-Mafaalani und Toprak die Erwartungshaltungen vieler muslimischer Eltern: Schulen sollen die Erziehungs- und Bildungsverantwortung vollständig übernehmen, ein Auftrag, für den das deutsche Schulsystem nicht ausgelegt ist. Stattdessen erzögen die deutschen

Schulen zur Selbstständigkeit, eine Maxime, die im direkten Konflikt zu oft noch autoritären Erziehungsmethoden und -zielen stehe. Aber auch die Erwartungshaltung der deutschen Fachkräfte an die Migrantenfamilien werden oft nicht erfüllt: in vielen bildungsfernen Familien werde bereits in früher Kindheit Spracherwerb oder Kommunikation vernachlässigt.

Aufgrund konfliktgeladener Situationen fänden sich insbesondere die Jugendlichen in sogenannten Peergroups zusammen. Diese werde, laut den Wissenschaftlern, zur homogenen „Ersatzfamilie“ mit familienähnlichen Hierarchien und Loyalitäten. Nicht selten sei dies mit der Anwendung von Gewalt verbunden, die wiederum in den Medien glorifiziert und legitimiert werde.

Die Autoren widmen in dieser Studie zu Kindern und Jugendlichen aus konservativen und benachteiligten muslimischen Familien jeder Lebenswelt ein eigenes Kapitel. Kurz und übersichtlich geben sie für NeueinsteigerInnen einen Einblick in das Thema und in die Realität einer speziellen Gruppe.

Weitere Informationen hierzu finden Sie [hier](#).

### Schuldenfalle Internierung im Flughafen-transit?

Die Zwangsunterbringung von Asylsuchenden in Flughafenunterkünften wurde in der Vergangenheit schon aus vielen Gründen kritisiert – Familientrennung oder psychische Folgen wurden angesprochen. Ein völlig neues Bild wirft ein aktueller Artikel von Pro Asyl auf die umstrittene Praxis. Die Zwangsunterbringung scheint sich auch als Schuldenfalle und Weg in die Armut zu erweisen – denn die Bundesbehörden stellen z.T. im Nachgang an das von ihnen verhängte Verfahren Kostenbescheide in Höhe von mehreren tausend Euro aus. Betroffen sind laut Pro Asyl Flüchtlinge, die sich mit regulärem Status in der EU aufhalten oder deren Abschiebung von Gericht als unrechtmäßig festgestellt wurde. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

## İbis – Rezension: Fremde vor Ort

Das Bild der Fremden und der Umgang mit Fremdheit – diesem Thema widmet sich am Beispiel des Hunsrück das Buch „Fremde vor Ort“ von Sabine Zinn-Thomas. Dabei untersucht die Wissenschaftlerin anhand von Interviews die Wahrnehmung von Amerikanern und Russlanddeutschen bei den Ortsansässigen.

In fünf Kapiteln behandelt die Autorin Themen wie „Zuzug von Russlanddeutschen und Veränderung vor Ort“, „Erinnerungen: Amerikaner“ oder „Gegenwart: Russlanddeutsche Aussiedler“. Sie stellt gezogene Vergleiche und Typisierungen ebenso vor, wie das Medienbild der beiden Gruppen in der Region.

Das Bild der Amerikaner in diesem Gebiet sei dabei positiv. Durch die Nachkriegsgeneration und ihre Sicht auf die stationierten Soldaten wurden und werden die „Amis“ als „reich“, „modern“ und „mobil“ wahrgenommen.

Anders das Bild der Russlanddeutschen. Diese sind in den Augen der Interviewpartner „rückständig“ und „kulturell minderwertig“. Sie seien eher „aggressiv“, „unhygienisch“, „diebisch“, „korrupt“ und „unselbstständig“. Positive Eigenschaften, wie Sparsamkeit und Fleiß, würden von den Einheimischen als deutsche Tugenden angesehen und den Aussiedlern somit indirekt als eigen aberkannt.

Sabine Zinn-Thomas beleuchtet das Bild der „Fremden“ von zwei Seiten, zum einen von Seiten der Aufnahmegesellschaft, zum anderen der der Einwanderer. Dadurch entsteht ein differenziertes Bild über die Situation, die Vorurteile und Errungenschaften die eine Migrationsgesellschaft mit sich bringt.

Sabine Zinn-Thomas: Fremde vor Ort. Selbstbild und regionale Identität in Integrationsprozessen. Eine Studie im Hunsrück, transcript Verlag, Bielefeld, 2010.

## İbis – Seminar: Interkulturelle Nachfrageorientierung – interkulturelle Öffnung von Institutionen

Interkulturelle Öffnung im Sinne einer interkulturellen Nachfrageorientierung ist zunehmend eine Notwendigkeit. Im besonderen Maße sind Kommunalverwaltungen und kommunale Betriebe betroffen. Sie müssen sich in naher Zukunft darauf einstellen, mehr und mehr Dienstleistungen auch für Bürger mit Migrationshintergrund anzubieten. Dieses Seminar adaptiert den Ansatz des Diversity Managements aus der Wirtschaft für Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen.

Ziel ist, Methoden und Potentiale der interkulturellen Öffnung vorzustellen. Diese orientiert sich an Bedürfnissen von Kunden, Klienten und BürgerInnen mit Migrationshintergrund ebenso wie an den Bedürfnissen und Ressourcen der eigenen MitarbeiterInnen.

Seminarinhalte sind:

- Grundlagen interkultureller Öffnung und interkultureller Nachfrageorientierung
- Vorstellung und Bewertung von Methoden
- Arbeit am Beispiel einer konkreten Institution
- Analyse von Zielen, Potentialen und Ressourcen der Nachfrageorientierung in der eigenen Institution
- Geleitete Diskussion der Realisierung einer interkulturellen Nachfrageorientierung in der eigenen Institution

Das Seminar wird von zwei ReferentInnen gehalten, die Praxiserfahrung im Bereich interkultureller Öffnungsprozesses haben. Selbstverständlich bieten wir dieses Seminar als Inhouse - Seminar an und arbeiten vor Ort mit Ihren KollegInnen und MitarbeiterInnen. Für Seminaranfragen senden Sie bitte eine E-Mail an: [info@ibis-institut.de](mailto:info@ibis-institut.de)